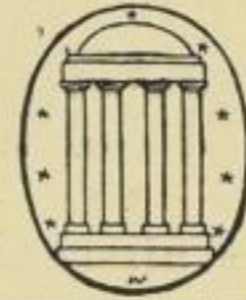




Der Tempel Verlag in Leipzig



Hiermit setzen wir die Serie unserer Tempel-Besprechungen fort. Wir bringen heute eine Reihe, die besonders der Ausstattung unserer Dichter-Ausgaben gewidmet ist.

Die „Tempel-Klassiker“ werden trotz des niedrigen Preises von nur 3 Mark für den 500 Seiten starken auf bestes Papier mit edlen Typen gedruckten Band hinfür in Bezug auf künstlerische Ausstattung die erste Stelle unter den deutschen Klassikerausgaben einnehmen und überhaupt zum Schönsten und Besten gehören, was die deutsche Buchkunst hervorgebracht hat. Die „Tempel-Klassiker“ sind für den lebendigen Genuß bestimmt.

Frankfurter Oder-Zeitung, Frankfurt a. O.

In Druck, Papier und Einband präsentieren sich diese Werke wahrhaft ansprechend und vorbildlich solide. Sie vereinigen mit einem vornehmen und doch volkstümlichen Gewand den brauchbarsten und besten Inhalt. Damit ist jedenfalls den „Tempel-Klassikern“ ein breiter und wohlverdienter Erfolg gesichert. Jedes dieser Bücher, das einzeln käuflich ist, eignet sich zum erlesenen, künstlerisch einwandfreien Geschenk, würdig jede deutsche Bücherei dauernd zu schmücken.
Neues Tagblatt, Stuttgart. A. K. T. Fiel.

Diese Bände sind in ihrer vornehmen Einfachheit so vollkommene Erzeugnisse, daß sie jeden Vergleich aushalten. Was sie aber zu etwas ganz neuem macht, das ist der Umstand, daß jeder dieser Tempelbände in einem schönen Leinenbande drei Mark kostet. Das Ideal, das oft herbeigewünscht ward, das Ideal des vollkommenen und billigen Buches — es darf hier durch die vereinte Tätigkeit deutscher Buchhändler als erreicht gelten und kein Land kann sich zur Zeit auf dem Gebiete der Buchkunst einer gleichen Leistung rühmen. Das deutsche Buch in der Welt voran.

Wiesbadener Zeitung.

C. Amend.

Diese Bände haben wirklich, was die buchästhetische und technische Gestaltung anlangt, eine hohe Vollendung aufzuweisen.

Augsburger Postzeitung, Augsburg.

Ich sagte es bereits: die vorliegenden Bände geben in Gestalt und Inhalt einfach Mustergültiges, sind tiefe Komplimente vor den großen Meistern, denen sie dienen, und kostbare Geschenke für die Gegenwart.

Also: Vivant sequentes.

Breslauer Zeitung.

Walter Turzinsky.